

Anton Alvarez

VOM FADENEXPERIMENT ZUR WICKELARCHITEKTUR

Mit seiner selbst gebauten Wickelmaschine sucht Anton Alvarez nach neuen Verbindungstechniken aus farbigen Fäden. Der schwedisch-chilenische Designer hat das Experiment vor eineinhalb Jahren im Rahmen seiner Abschlussarbeit am Royal College of Art in London gestartet und stellt seine Arbeiten mittlerweile in internationalen Galerien und Museen aus. Jeden Tag produziert er mindestens ein Objekt – zum Erkenntnisgewinn und zur Übung. Schließlich will er Meister eines Handwerks werden, das er selbst erfunden hat.

Text Eva Steidl
Fotos Märta Thisner

Wenn Garne Objekte umkreisen

Eben hat Anton Alvarez 500.000 Meter Garn bei einem deutschen Nähfadenspezialisten bestellt. Als er schnell überschlägt, wie lange diese Menge ausreicht, kommt er auf gerade mal 20 Tage – und ist dann doch ein wenig erstaunt über seine Produktivität. Dabei hat alles mit einer relativ simplen Überlegung angefangen. „Ich habe ein paar sehr einfache Experimente gemacht, bei denen ich Objekte um Garne habe kreisen lassen. Das fand ich irgendwie interessant und habe mir überlegt, wie ich das Prinzip umdrehen, also Garne um Objekte kreisen lassen könnte“, sagt Alvarez. Weil das Wickeln von Hand schnell mühsam wurde, entstand das erste, einem Spinnrad ähnliche Konstrukt, mit dessen Hilfe er begann, Holzklötzchen und Metallrohre fest zu umgarnen. Seitdem verfeinert, erweitert und verändert der experimentierfreudige Designer sein Verfahren, mit dem er zunächst kleine Objekte, dann Möbelstücke und Leuchten entwarf – und aktuell sogar Architektur herstellen kann. Und das alles ohne Hammer und Nagel. „Am Anfang hat mich die Maschine beherrscht, jetzt habe ich das Gefühl, dass ich sie beherrsche“, sagt Alvarez. Er setzt den Wickelvorgang per Fußpedal in Gang und schiebt die Holzklötze durch das Rad seiner Thread Wrapping Machine. Die

Spinnprozedur ist anstrengend und erfordert höchste Konzentration. „Trotz der Technik, die ich erlernen und weiterentwickeln muss, geht es mir vor allem darum, den Moment des Machens in den Mittelpunkt zu stellen – und nicht zu viel zu planen.“ Auf der anderen Seite der Wickelmaschine hält ein Assistent die fragile Struktur. Gemeinsam steuern sie Fadenlauf, Dichte und Farbgebung durch Hin- und Herbewegen der Holzabschnitte – während auf dem Rahmen der archaisch anmutenden Konstruktion acht Garnrollen um die Holzelemente rotieren. Zugeworfener Klebstoff verfestigt schließlich den Kokon, damit die Gelenkstellen ohne Verbindungselemente zusammenhalten. So entstehen nahezu jeden Tag Objekte, deren Gestalt und Funktion durch handwerkliches Können und eine gute Portion Zufall bestimmt wird. Manche wählt Anton Alvarez als Arbeiten für eine kommende Ausstellung aus, andere wiederum sammelt er als Muster und Studienobjekte. Alle jedoch tragen das Datum des Herstellungstags, denn für ihn sind sie in ihrer Gesamtheit Dokumente eines Experiments mit offenem Ausgang. Fragt man ihn, ob er bei so viel Wiederholung und Wickelpraxis nicht irgendwann förmlich am Rad drehe, lacht der Designer. „Ja, es ist manchmal mühsam! Aber mir ist es wichtig,

Rechte Seite: Für sein aktuelles Projekt in der Gustavsberg Konsthall etwas außerhalb von Stockholm hat Anton Alvarez einen 7 Meter langen Arm für seine Wickelmaschine konstruiert.

Damit spinnert er insgesamt vier Monate lang im laufenden Museumsbetrieb an Raumobjekten: „Thread Wrapping Architecture“, noch bis 14. September. www.gustavsbergkonsthall.se





Foto Gustaw Almestål, Courtesy Gallery Libby Sellars



Foto Gustaw Almestål, Courtesy Gallery Libby Sellars

Linke Seite: Leuchten, Hocker und Beistelltisch aus der Serie „Wrapper's Delight“ für die Galerie Libby Sellars in London. Im Rahmen seiner ersten Einzelausstellung experimentierte Alvarez mit Farbpigmenten und fertigte Abdrücke des Wickelmusters. Unten: Acht Garnrollen rotieren auf dem Spinnrad, durch das der Designer die zu unwickelnden Objekte

führt. Jeden Tag produziert er einen Gegenstand und verbraucht dabei 24.000 Meter Garn. Rechts: Die krakenartige Skulptur ist für die „Divina“-Ausstellung des dänischen Stoffherstellers Kvadrat entstanden. Als Grundmaterial wählte Alvarez Textilien und biegsame Stangen, mit denen er organische Formen erzeugte.



Foto Marita Thinner



Foto Marita Thinner



Foto Marita Thinner



Foto Casper Sjyresen

mich dem hinzugeben, was da per Zufall oder Plan passiert. Es gibt so viele Beispiele für großartige Ideen, bei denen Designer zu schnell die Geduld verloren oder sich mit etwas anderem beschäftigt haben. Ich möchte einfach so lange und intensiv weitermachen wie nur möglich. Ich glaube daran, dass man in einem solchen Prozess Dinge entdecken kann, auf die man niemals käme, würde man nicht wirklich viel Zeit damit verbringen.“

Stuhl, Hocker und Bänke

Über mangelndes Interesse an seinem Experiment kann sich der Wahlstockholmer wahrlich nicht beklagen. Im März zeigte er in der Galerie von Libby Sellars in London Möbelstücke mit dem Titel „Wrapper's Delight“: 14 Objekte vom Stuhl über Hocker und Bänke bis zu Leuchten und Beistelltischen – und alle verkauft! Für diese Serie hatte Alvarez mit Pigmenten experimentiert, die, dem Klebstoff beigefügt, zufällige Farbverläufe auf dem Garn entwickelten. „Es geht mir auch darum, mich trotz meiner Vorkenntnisse immer wieder auf das Level eines Anfängers zu begeben.“ Weshalb er sich derzeit auf ein eigenwilliges Projekt einlässt: In der Gustavsberg Konsthall außerhalb Stockholms, wo Alvarez auch sein Studio betreibt, spinn er vier Monate lang im laufenden Museumsbetrieb an Objekten, die Architekturdimension erreichen. „Zuerst war ich begeistert, dass ich in der Lage bin, Möbelstücke herzustellen. Der Schritt, etwas Größeres zu machen, hat sich mit dem wachsenden Verständnis für meine Technik entwickelt. Ich bin gespannt, wie weit ich das vorantreiben kann“, sagt er und erzählt von einem 7 Meter langen Arm, den er seiner

Maschine verpasst hat, um flexibler und in größerem Maßstab arbeiten zu können. „Wenn ich mich und meinen Arbeitsprozess im Museum ausstelle“, so der Designer, „ist das nur ein erweiterter Aspekt, der die Authentizität meiner Technik zeigt.“ Mit zwei weiteren aktuellen Ausstellungsprojekten auf dem Salone del Mobile in Mailand und auf der Design Miami in Basel dokumentiert Anton Alvarez neue ästhetische Entwicklungen seiner Arbeit: Während er bislang lediglich feste Materialien unwickelte, bei denen die Fäden dem Material folgten, setzt er nun auch Textilien als Grundmaterial ein. Mit ihnen schafft er organischere und weichere Kurven – und einen freieren Gestaltungsrahmen für (noch) größere Raumstrukturen.

Präzision und Zufall

Das Faszinierende an Alvarez' Arbeitsweise ist, wie er sich bei jedem Schritt innerhalb seines sich selbst verordneten Experiments von Ingenieursdenken und Präzision leiten lässt – im Moment des kreativen Prozesses jedoch Fertigkeit und Zufall sofort die Führung übernehmen. Der gelernte Schreiner und ehemalige Graffiti-Sprayer weiß, was es heißt, ein Handwerk zu erlernen. Deshalb steht als Motto über allem: Dranbleiben. „Jedes traditionelle Handwerk wurde über Generationen entwickelt, und die wirklichen Meister haben ihr Leben lang trainiert.“ Wie lange Alvarez weiter die Fäden kreisen lässt, entscheidet er selbst, denn sein Lehrmeister ist die Überzeugung: „Wenn man sich etwas ausdenkt, ist die Fantasie das Limit, und wenn man dann beginnt, etwas mit den Händen zu tun, was über die Vorstellungskraft hinausgeht, kann etwas völlig Neues entstehen.“